

Tatsächliche Inklusion...

Beitrag von „Nettmensch“ vom 25. Juni 2014 20:26

Ich denke am Ende läuft es auf die einfache Entscheidung hinaus:

Pro Inklusion, auch wenn sie ganz klar deutlich unter ausgestattet ist - oder in dem Fall lieber gar keine Inklusion?

(ausgenommen Rollstuhlfahrer u.ä., die dem Unterricht folgen können und nicht "stören")

Falls man lieber keine Inklusion gehabt hätte, als eine schlechte, hätte man das von Anfang an genau so kommunizieren müssen:

"Wir wollen die Inklusion und sie WIRD viel kosten! Liebe Bildungsminister, wir werden euch hier nicht davon kommen lassen. Wir fordern die Inklusion und wir fordern bereits jetzt (2009/2010) Zusagen, dass die Länder die Ressourcen äquivalent zu den bereits existierenden erfolgreichen Schulversuchen bereit stellen."

So liest es sich eher, dass man auch lieber eine schlecht ausgestattete als keine Inklusion wollte (zumindest die Trauttmannsdorffs in den Verbandsvorständen).

Und die hat man jetzt.

Also war es entweder Vorsatz - billigende Inkaufnahme der jetzigen Lage - oder Unfähigkeit. In beiden Fällen haben die Funktionäre nichts auf ihren Posten verloren.

Ich bin im übrigen, falls das nicht klar sein sollte, ein Fan der gewerkschaftlichen Idee. Nur sollen die sich aber gerade auch auf der Führungsebene zu förderst mit Verstand für die Belange der Arbeiter einsetzen. Die Aufrechterhaltung der Arbeitskraft und Gewährleistung von Arbeitsbedingungen die einen erfolgreichen Arbeitseinsatz ermöglichen hat hier klare Priorität vor anderweitigen politischen Interessen (insbesondere sofern letztere geeignet sind diesen beiden Punkten direkt zu Schaden).